

**„50 MINUTEN ÜBERLEBT MAN SCHON ...“ –  
LERNORIENTIERUNG VON LEHRAMTSSTUDIERENDEN IN PHASEN  
DES PRAXISLERNENS IN DER BERUFSBILDUNG**

Jutta Majcen & Manfred Fede

8. Österreichische Berufsbildungsforschungskonferenz

Krise und Nachhaltigkeit

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

06.-08.07.2022



# STUDIENGANG DA/TG UND PÄDAGOGISCH-PRAKTISCHE STUDIEN

- Fokus: Bachelorstudium PH Wien - Duale Ausbildung sowie Technik und Gewerbe (DA/TG)
- Pädagogisch-praktischen Studien (PPS)
- Umfang: 8 Semester - 240 ECTS gesamt
  - PPS - 40 ECTS ⇨ Vergleich Universität Wien - 25 ECTS.
- Zielsetzungen der PPS:
  - Theorie–Praxis-Transfer, in der Manier eines „Learning by doing“
  - Entwicklung professioneller Handlungskompetenz
- PPS: wichtiges Element für die pädagogische Professionalisierung angehender Lehrpersonen, Verankerung über das gesamte Studium hinweg

# PÄDAGOGISCH-PRAKTISCHE STUDIEN

## DA/TG: CURRICULARE VERORTUNG

1 Semester	2 Semester	3 Semester	4 Semester	5 Semester	6 Semester	7 Semester	8 Semester
<b>B-1-5</b> Theoretische Grundlagen in der Pädagogischen Praxis 1	<b>B-2-5</b> Theoretische Grundlagen in der pädagogischen Praxis 2	<b>B-3-3</b> Vermittlung von beruflichen Basis-kompetenzen	<b>B-4-3</b> Fachspezifisches Wissen in der Praxis 1	<b>B-5-6</b> Unterrichtskonzepte in der Praxis 1	<b>B-6-6</b> Unterrichtskonzepte in der Praxis 2	<b>B-7-5</b> Interkulturell handeln und Diversität nutzen	<b>B-8-5</b> Fachspezifisches Wissen in der Praxis 2
Schultypen-Spezifisches Schulrecht und Schul-administration Seminar 3 EC						Interkulturelle Praxis SE 3 EC	
Begleitender Praxistransfer		Reflektierter Praxistransfer		Reflektierter Praxistransfer		Reflektierter Praxistransfer	
<b>Begleitender Praxistransfer 1</b> 1:1 Begleitung, ev. Hospitationen (nur BS) 2 EC	<b>Begleitender Praxistransfer 2</b> Fernstudium 3 EC	<b>Begleitender Praxistransfer 3</b> Berufsbegleitend 100% Fernstudium 5 EC	<b>Schulpraktische Übungen 2</b> Anrechnung Berufspraxis 5 EC	<b>Schulpraktische Übungen 3 + 4</b> „Vollzeitstudium“ 17 Wochen an der PH 4 Lehrübungen an den Schulen Fernstudienanteile 5 EC + 5 EC		<b>Schulpraktische Übungen 5</b> 1 LÜ an den Schulen 2 EC	<b>Schulpraktische Übungen 6</b> Anrechnung Berufspraxis 5 EC
	<b>Schulpraktische Übung 1</b> 1 Lehrübung (LÜ) an den Schulen 2 EC						



# STUDIERENDE DES STUDIENGANGS DA/TG: SPEZIFIKA

Zugangsvoraussetzungen zum Studium allgemein:

- Bestehendes Dienstverhältnis mit einer der Bildungsdirektionen
  - Mehrjährige Berufspraxis (außerschulisch/schulisch)
  - Matura/Maturaäquivalent und/oder Meisterprüfung - je nach Fachbereich
  - In der Regel bereits im Unterricht eingesetzt vor Beginn der pädagogischen Ausbildung
- 
- Überdurchschnittliches Maß an Heterogenität auf Seiten der Studierenden bezogen auf Merkmale wie Altersdurchschnitt, Berufs- und/oder Unterrichtserfahrung, Vorbildung, Frauen-/Männeranteil.
  - Akademische Vorbildung teilweise bei Studienbeginn vorhanden
  - Eingeschränkte Vergleichbarkeit zu anderen Studiengängen

# LERNORIENTIERUNG ALS AUSGANGSPUNKT FÜR VERÄNDERUNG

- Lernen wird ganzheitlich verstanden. Es umfasst neben informellem Lernen und implizitem Wissen auch Persönlichkeitsmerkmale wie Extraversion, psychische Stabilität und (Praxis-)Erfahrungen. **In jedem Fall spielen motivational-volitionale Komponenten eine wichtige Rolle**
- Lernorientierung kann eine große Bedeutung im Rahmen von Lernprozessen zugeschrieben werden
- Allgemein verstanden als **Lernbereitschaft** steht sie in Zusammenhang mit dem Einlassen auf (neue) Erfahrungen, d.i. eine Offenheit gegenüber Situationen zur Selbsterprobung **und die Annahme, dass die eigene Person bzw. deren Verhalten veränderbar sei**

# LERNORIENTIERUNG ALS AUSGANGSPUNKT FÜR VERÄNDERUNG

- Inwiefern besteht ein Zusammenhang zwischen Lernbereitschaft und Wahrnehmung/Bewertung von Praxislernen?
- Vermutung: Personen mit schulischer/außerschulischer Lehrerfahrung schätzen Phasen des Praxislernens während des Studiums als weniger bedeutsam ein als Personen ohne diese Erfahrung
- Dies könnte zu einer geringen Lernorientierung führen.  
Kennzeichen:
  - Wenig Veränderungs- bzw. Fehlerbereitschaft
  - Orientierung an Selbstbestätigung und fehlervermeidendes Verhalten (performative Ausrichtung)
- Ebenfalls fraglich:
  - Inwiefern spielen soziodemographische Merkmale eine Rolle für Lernen?
  - Welchen Einfluss haben zudem die Rahmenbedingungen, unter denen Praxislernen stattfindet (Stichwort Lernsetting)?

# AUSGANGSLAGE UND FORSCHUNGSINTERESSE

- Das Datenmaterial der Studie entstammt einer ursprünglich breiter angelegten Untersuchung mit anderem Forschungsfokus
- Relevante Erkenntnisse der Hauptstudie (Majcen & Fede 2021)
  - Der überwiegende Großteil der Studierenden nimmt die PPS retrospektiv positiv wahr
  - Jedoch äußerten sich rund zwei Drittel der Befragten kritisch zu den Rahmenbedingungen des Praxislernens
- Interesse an der Heterogenität bzw. den speziellen Zugangsvoraussetzungen der Zielgruppe
- Die Lernorientierung dieser Studierenden soll im Rahmen der PPS empirisch nachvollzogen werden und mögliche Einflussfaktoren (z.B. Setting, Merkmale der Studierenden) sollen geprüft und diskutiert werden

# FORSCHUNGSFRAGEN

- Forschungsfrage 1:

Welche Ausprägung von Lernorientierung kann bei den Studierenden des Studiengangs DA/TG festgestellt werden?

- Forschungsfrage 2:

Welche Zusammenhänge zwischen Lernorientierung und Setting bzw. Person der/des Lernenden können gefunden werden?



# FORSCHUNGSDESIGN

- Interviewstudie (cross-sectional-study) mit qualitativer Ausrichtung, alle Interviews wurden nach Absolvierung aller Praxisphasen durchgeführt
- Fokussierte Leitfadeninterviews (Merton & Kendall 1946, Misoch 2019)
- Auswertungsmethode: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2010; 2014) – deduktive Kategorienanwendung
- Auswertung mithilfe von QCAmap

# STICHPROBE

Stichprobe:  $n = 35$  (rund 89 % der Kohorte)

♂ 26 ♀ 9

Altersdurchschnitt	39,6 Jahre
Altersspanne	25 - 56 Jahre
DA bzw. TG	14 bzw. 21 Studierende
Vorbildung	Meisterbrief bis akad. Abschlüsse (im Einzelfall Doktorat)
Unterrichtserfahrung <b>vor</b> Studienbeginn	0 - 15 Jahre



# DARSTELLUNG DER ERGEBNISSE

- Fokus der Studie auf vier Kategorien (H1-H4), wobei die Hauptkategorien eine hohe oder geringe Lernorientierung bezeichnen. Die Unterkategorien setzen die Hauptkategorien in Beziehung zum Lernsetting (H3) und in Abhängigkeit von der Person der/des Lernenden
- Es finden sich in der Studierendenkohorte deutlich mehr Anwendungsfälle (mind. 1), die auf eine ausschließlich hohe Lernorientierung pro Person schließen lassen (H1 = 27), als auf eine geringe (H2 = 2). Bei sechs Personen lassen sich gemischte Anwendungen finden (H1 + H2 = 6)
- Das lässt den Schluss zu, dass die Lernorientierung in der Kohorte als hoch einzuschätzen ist
- Zudem gibt es deutlich mehr Anwendungsfälle der Kategorie H3 (H3 = 21) im Vergleich zu H4 (H4 = 6)
- Daraus lässt sich schließen, dass der Grad der Lernorientierung in dieser Kohorte besonders von den Umgebungsbedingungen, unter denen Praxislernen stattfindet, abhängt

# ANKERBEISPIELE

- Beispielzitate zu Kategorie H1:

Zitat Nummer 1, Sequenz 1: „[...] und ich habe gesagt "okay, no risk no fun!", ich rede mit den Kollegen in XX, die Lehrer kenne ich ja, und habe gesagt, ich stelle mich halt eine Stunde - was soll mir passieren - 50 Minuten überlebt man schon (lacht) und halte jetzt in XX eine Stunde“ (# 3, Ze21-1).

Zitat Nummer 1, Sequenz 2: „Und auch das war positiv, eine absolut positive Erfahrung, weil sie haben mich weder aufgefressen noch sonst etwas sie haben wahrscheinlich sogar ein bisschen was gelernt aber es war natürlich komplett anders, aber die Erfahrung war herrlich. Und hätte ich mich sicher so einfach nicht getraut. Oder wenn ich das Gefühl gehabt hätte, ich muss da was beweisen! Sondern ich habe ich bin mit dem Gefühl reingegangen, ich darf da jetzt probieren und es wird mir nichts passieren. Das habe ich dem Schulpraktiker zu verdanken, dass das so war“ (# 3, Ze21-2).

# ANKERBEISPIELE

Zitat Nummer 3: „Also die SPÜ sind lästig, irrsinnig wichtig und auch reichhaltig an dem Feedback, das man da kriegt. Also ich habe es nicht gerne gehabt, aber ich hab’s, sie haben mir sehr viel gebracht und ich finde sie sehr wohl wichtig“ (# 32, Ze5).

- Beispielzitat zu Kategorie H2:

Zitat Nummer 4: „Als wenig förderlich habe ich tatsächlich das Feedback des SPÜ-Leiters erachtet, weil ich einfach nach zwei Lehrübungen wusste, was er sehen möchte. Ich logischerweise entsprechend auch gearbeitet habe“ (# 5, Ze27).

# ANKERBEISPIELE

- Beispielzitate zu den Kategorien H1 & H2:

Zitat Nummer 5: „Die PPS hat zur Verwirrung gedient und dass ich jetzt eigentlich aufhöre mit dem was ich jetzt mache. Ich war so weit, dass ich gesagt habe ich schmeiß' das hin“ (# 2, Ze9).

Zitat Nummer 6: „Ich bin beim ersten Mal voll eingefahren und dementsprechend bin ich dann nur mehr geschützt hingefahren, dass ich dann überhaupt nicht mehr angreifbar bin. Das waren meine Erfahrungen bei dem Ganzen. Nicht nur bei mir, auch in der Gruppe. Es war für mich ein Theaterstück. Mehr war es nicht“ (# 2. Ze13).

# INTERPRETATION UND DISKUSSION

## Forschungsfrage 1:

- Die Ergebnisse zeigen **vielfältige Hinweise auf eine generell hohe Lernorientierung innerhalb der Studierendenkohorte**, trotz aller Heterogenität bezogen auf soziodemographische Merkmale bei den befragten Personen beider Studienbereiche.
- Der Prozentwert jener Personen, bei denen sich ausschließlich Hinweise auf eine hohe Lernorientierung finden lassen, ist im Bereich des Technischen Gewerbes höher als im Bereich der Dualen Ausbildung. **Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass bei der Lernorientierung Vorerfahrung in Form von Berufs- wie auch Unterrichtspraxis eine Rolle spielt**
- Hinweise auf einen direkten Zusammenhang von Vorbildung/-erfahrung bzw. Unterrichtserfahrung vor Studienbeginn und Lernorientierung in den PPS lassen sich **keine finden** bzw. blieben diese im Rahmen der Untersuchung uneindeutig



# INTERPRETATION UND DISKUSSION

## Forschungsfrage 2:

- Dem Lernsetting kommt in Bezug auf Lernorientierung eine besondere Bedeutung zu. Dazu zählen ganz besonders auch die Praktikumslehrkräfte und die anderen Studierenden (z.B. Hascher 2006)
- Angst im Rahmen von Bildungsprozessen, die unter anderem Prozesse der Persönlichkeitsentfaltung umfassen, erweisen sich als schädlich für Lernprozesse (Hattie & Zierer, 2018, S. 85f.)
- Fragen nach der Gestaltung des Lernsettings im Kontext des Praxislernens, das dazu beitragen kann, dass sich Persönlichkeitsmerkmale und motivationale wie volitionale Bereitschaften entwickeln können, **bleiben weiterhin offen** (Stichwort: geeignete Formen der Praxisbegleitung)
- Zur Erinnerung: Der Lernorientierung von Studierenden kann allgemein auch eine Bedeutung als Eignungsmerkmal für den Lehrberuf zugesprochen werden (Nolle, Bosse, & Döring-Seipel, 2014)

# EINSCHRÄNKUNGEN IN BEZUG AUF DIE STUDIENERGEBNISSE

- Keine Verallgemeinerbarkeit der Aussagen möglich (qualitativ verfahrenende Kohortenstudie)
- Keine Aussagen über Entwicklungen (z.B. über in div. Wahrnehmungs- und Bewertungsprozesse)
- Selektivität in der Wahrnehmung und Verzerrungen aufgrund der Retrospektive
- Geeignete Erhebungs- und Auswertungsverfahren?

# AUSBLICK

- Ansatz einer berufsfeld- wie praxisorientierten Forschung: Anlass für Diskussionen und (konkrete) Verbesserungen, nicht zuletzt auf curricularer Ebene
- Weiterverfolgen von „weichen“ Zusammenhängen durch:
  - Längsschnittstudien/Prozessverlaufsstudien mit größeren Stichproben
  - Vergleichsstudien (DA/TG und andere Studiengänge)
  - Alternative Erhebungs- und Auswertungsverfahren (z.B. teilnehmende Beobachtung, narrative Interviews, Prä-/Postbefragungen und dgl.)

# LITERATUR (AUSWAHL)

- Fenzl, Thomas/Mayring, Philipp (2017): OCMap: eine interaktive Webapplikation für Qualitative Inhaltsanalyse. Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation ZSE 37(3). S. 333–340.
- Hascher, Tina (2006): Veränderungen im Praktikum - Veränderungen durch das Praktikum. Eine empirische Untersuchung zur Wirkung von schulpraktischen Studien in der Lehrerbildung. Zeitschrift für Pädagogik 51, Beiheft. S. 130–148.
- Hattie, John/Zierer, Klaus (2018): Kenne deinen Einfluss! Baltmannsweiler.
- Majcen, Jutta/Fede, Manfred (2020): "Irgendwie war`s cool ..." Pädagogisch-praktische Studien in der Berufsbildung. In: Fridrich, Christian et. al. (Hrsg.) Forschungsperspektiven 12. Wien. S. 163–185.
- Mayr, Johannes (2006): Theorie + Übung + Praxis = Kompetenz? Empirisch begründete Rückfragen zu den "Standards in der Lehrerbildung". In: Allemann-Ghionda, Cristina/Terhart, Ewald (Hrsg.) Kompetenzen und Kompetenzentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern: Ausbildung und Beruf. Zeitschrift für Pädagogik. 51. Beiheft. Weinheim. S. 149–164.
- Mayr, Johannes (2012): Persönlichkeit und psychosoziale Kompetenz: Verhältnisbestimmung und Folgerungen für die Lehrerbildung. In: Bosse, Dorit/Dauber, Heinrich/Döring-Seipel, Elke/Nolle, Timo (Hrsg.): Professionelle Lehrerbildung im Spannungsfeld von Eignung, Ausbildung und beruflicher Kompetenz. Bad Heilbrunn. S. 43-59.
- Mayr, Johannes (2016). Lehrerpersönlichkeit. In: Rothland, Martin (Hrsg.) Beruf Lehrer/Lehrerin. Ein Studienbuch. Münster. S. 87–103.
- Merton, Robert/Kendall, Patricia (1946): The focused interview. American Journal of Sociology 51/6. pp. 541-557.
- Misoch, Sabina (2019): Qualitative Interviews. Berlin.
- Neuweg, Georg H. (2017): Herrlich unreflektiert. Warum Könner weniger denken, als man denkt. In: Berndt, Constanze/Häcker, Thomas/Leonhard, Tobias (Hrsg.) Reflexive Lehrerbildung revisited. Heilbrunn. S. 89–105.
- Nolle, Timo (2012): Psychosoziale Basiskompetenzen und Lernorientierung in der Eingangsphase des Lehramtsstudiums - Ergebnisse einer Evaluationsstudie. In: Bosse, Dorit et. al. (Hrsg.) Professionelle Lehrerbildung im Spannungsfeld von Eignung, Ausbildung und beruflicher Kompetenz. Bad Heilbrunn. S. 67–83.
- Nolle, Timo (2013): Psychosoziale Basiskompetenzen und Lernorientierung in der Eingangsphase des Lehramtsstudiums. Eine Untersuchung im Rahmen des Studienelements „Psychosoziale Basiskompetenzen für den Lehrberuf“ an der Universität Kassel. Bad Heilbrunn.
- Nolle, Timo/Bosse, Dorit/Döring-Seipel, Elke (2014): Eignungsabklärung und Lern- und Entwicklungsziele von Studierenden in Praxisphasen der universitären Lehrerbildung. In: Arnold, Karl-Heinz/Gröschel, Alexander/Hascher, Tina (Hrsg.) Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte. Münster. S. 277–295.
- Reichel, René/Svoboda, Ursula (2008): Selbstverantwortung fördern. Linz.
- van Oosterheert, Ida E./Vermunt, Jan D. (2001): individual differences in learning to teach - relating cognition, regulation and affect. Learning and Instruction 11. S. 133–156.